

Inhalt

Geleitwort von World Vision Deutschland e.V. 11

Vorwort der Autorinnen und Autoren 13

Zusammenfassung 16

Sabine Andresen, Klaus Hurrelmann und Susann Fegter

1 Wie geht es unseren Kindern? Wohlbefinden und Lebensbedingungen der Kinder in Deutschland 35

- 1.1 Zu den Lebensbedingungen von Kindern 35
- 1.2 Kinder und ihre Sicht auf Wohlbefinden 38
- 1.3 Das Konzept »Wohlbefinden« in der internationalen Forschung 44
- 1.4 Verwirklichungs- und Handlungschancen von Kindern:
Der Capability Approach 50
- 1.5 Selbstwirksamkeitstheoretische Ansätze und ihre Bedeutung
für die Kinderforschung 54
- 1.6 Die Verknüpfung von Wohlbefinden und Lebensbedingungen
in der 2. World Vision Kinderstudie 57

Ulrich Schneekloth und Monika Pupeter

2 Familie als Zentrum: Bunt und vielfältig, aber nicht für alle Kinder gleich verlässlich 61

- 2.1 Familie heute hat viele Gesichter 62
 - 2.1.1 Wie Familie heute aussehen kann 62
 - 2.1.2 Erwerbsbeteiligung der Eltern: Nicht mehr allein »Vätersache« 66
 - 2.1.3 Kinder mit Migrationshintergrund 68
 - 2.1.4 Religionsgemeinschaft und Glauben: Die drei Kulturen 72

2.2	Armut und soziale Ungleichheit: Die Herkunft entscheidet	74
2.2.1	Bildungshintergrund und Herkunftsschicht	75
2.2.2	Wie Kinder Armut erleben	79
2.2.3	Armutsfallen	84
2.3	Zuwendung und familiäres Wohlbefinden	86

Ingo Leven und Ulrich Schneekloth

3	Die Freizeit: Sozial getrennte Kinderwelten	95
3.1	Die Freizeitaktivitäten von Kindern – bereits bei Einschulung große Unterschiede	96
3.1.1	Freizeitaktivitäten: Was heute typisch ist	96
3.1.2	Freizeittypologie	98
3.2	Institutionelle Einbindung in der Freizeit: Soziale Selbstverständlichkeit oder soziale Frage?	102
3.3	Sportliche Betätigungsfelder: Auch hier soziale Unterschiede überall sichtbar	105
3.3.1	Mitgliedschaft im Sportverein: Ebenfalls eine soziale Frage	105
3.3.2	Sport treiben unter Kindern eine weit verbreitete Selbstverständlichkeit	109
3.3.3	Schwimmen können: Nicht nur eine Frage des Alters	111
3.4	Der kulturell-musische Freizeitbereich – Jungen verlieren hier den Anschluss	113
3.4.1	Mitgliedschaft im kulturell-musischen Bereich etwas für Mädchen aus der Oberschicht	113
3.4.2	Lesen nicht nur privates Vergnügen	116
3.5	Die Mediennutzung von Kindern – selbstverständlicher Umgang mit moderner Technik	118
3.5.1	Die Ausstattung von Kinderzimmern mit modernen Technikgeräten – mit zunehmendem Alter immer umfangreicher	118
3.5.2	Handy und Zugang zum Internet im Trend – Verbreitung nimmt schnell zu	122
3.5.3	Umgang mit Medien – Umfang der Nutzung und Umgang damit in den Familien	129
3.6	Hohe Zufriedenheit mit Freizeit – die soziale Wirklichkeit wirft allerdings ihre Schatten voraus	138

- 4 Die Gleichaltrigen: Gemeinsame – getrennte Welten? 141**
 - 4.1 Der Freundeskreis 142
 - 4.1.1 Zahl der Freundinnen und Freunde 142
 - 4.1.2 Freundeskreis und Freizeittyp 144
 - 4.2 Peers: Getrennt oder zusammen? Wer ist dabei? 146
 - 4.2.1 Mädchen und Jungen 146
 - 4.2.2 Einheimische deutsche Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund 147
 - 4.2.3 Lebenswelten von einheimischen deutschen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund 151
 - 4.3 Zufriedenheit mit dem Freundeskreis – Was die Kinder sagen 155

- 5 Die Schule: Frühe Vergabe von Lebenschancen 161**
 - 5.1 Die Schule: Die soziale Herkunft bestimmt über die Bildungschancen 161
 - 5.1.1 Bildungsunterschiede nach sozialer Herkunft in voller Bandbreite 162
 - 5.1.2 Die soziale Herkunft schlägt bereits im Kindesalter durch 164
 - 5.2 Der lange Arm der Schule – hohe Akzeptanz bei Kindern für Ganztagsangebote 166
 - 5.2.1 Halbtagschule – in Deutschland die Regelschule auf Abruf 166
 - 5.2.2 Ganztagschule – zunehmende Akzeptanz bei Kindern 168
 - 5.2.3 Institutionelle Nachmittagsbetreuung – Unterschiede zwischen neuen und alten Bundesländern 173
 - 5.3 »Doing Schule«: Die soziale Herkunft bestimmt über die Bildungsprozesse 176
 - 5.3.1 Aufarbeitung von Schule als gemeinsame Familienaufgabe 176
 - 5.3.2 Guter Schüler sein – eine Frage von Herkunft und Lebenswelten 181
 - 5.4 Zufriedenheit mit Schule: Jungen verlieren Anschluss 183

**6 Wohlbefinden, Wertschätzung, Selbstwirksamkeit:
Was Kinder für ein gutes Leben brauchen 187**

- 6.1 Selbstwirksamkeit und Ängste 188
 - 6.1.1 Was Kinder sich zutrauen 188
 - 6.1.2 Problemwahrnehmungen 195
- 6.2 Mitbestimmung, Freiheiten und die eigene Meinung 201
 - 6.2.1 Wo Kinder im Alltag mitbestimmen 201
 - 6.2.2 Die eigene Meinung 205
- 6.3 Wohlbefinden und Verwirklichungschancen 210
 - 6.3.1 Zufriedenheit mit dem eigenen Leben 210
 - 6.3.2 Was Kinder für ein gutes Leben brauchen 215

7 Die qualitative Studie: 12 Porträts von Kinderpersönlichkeiten 223

Daniel Schroeder, Sibylle Picot und Sabine Andresen

- 7.1 Methodisches Vorgehen und Eindrücke aus dem empirischen Material 233
 - 7.1.1 Inhaltliches Konzept und methodisches Vorgehen 223
 - 7.1.2 Die sozialen Netzwerke der Kinder 228
 - 7.1.3 Wohlbefinden, Zeiterfahrungen und Ideen zum »guten Leben« 235
- 7.2 Die Porträts 241

Ben, 6 Jahre, 1. Klasse Grundschule

»Wenn ich groß bin, werde ich Archäologe.« 243

Cora, 6 Jahre, 1. Klasse Grundschule

»Dass es nie Krieg geben würde.« 251

Wenzel, 7 Jahre, 1. Klasse Grundschule

»Ich will auch Forscher werden.« 260

Josephine, 7 Jahre, 2. Klasse Grundschule

»Vielleicht können wir uns ja mal treffen irgendwo ...« 267

Sammy, 8 Jahre, 3. Klasse Grundschule

»Ich bin ein Doppelgänger.« 275

Paula, 8 Jahre, 2. Klasse Grundschule

»Worüber sich die Menschen sorgen?

Dass die Rewe-Kaufhalle geschlossen wird!« 285

Hannes, 9 Jahre, 4. Klasse Grundschule

»Jeder Mensch hat Recht auf keine Qualen.« 294

Paula, 9 Jahre, 3. Klasse Grundschule

»Und dann geh ich spielen.« 305

Sebastian , 10 Jahre, 5. Klasse Gesamtschule Irgendwo im Nirgendwo: »Und dann hatte ich eine Vision.«	313
Sophia , 10 Jahre, 4. Klasse Grundschule »Mir ist es wichtig, dass ich Freunde hab, mit denen ich mich treffen kann.«	321
Michael , 11 Jahre, 5. Klasse Grundschule »Ich mag auch nicht so gern im Mittelpunkt stehen irgendwie.«	330
Juana , 11 Jahre, 5. Klasse Grundschule »Ohne Freunde wäre es ganz schön hart im Leben.«	341

Klaus Hurrelmann, Sabine Andresen und Ulrich Schneekloth	
8	Ungleiche Kindheiten in Deutschland – politische Herausforderungen 349
8.1	Deutschlands Kinder leben in einer »Vier-Fünftel-Gesellschaft« 349
8.2	Die Herausforderung »Familienpolitik für Kinder« 351
8.3	Die Herausforderung »Gemeinwohlpolitik für Kinder« 357
8.4	Die Herausforderung »Freizeitpolitik für Kinder« 360
8.5	Die Herausforderung »Bildungspolitik für Kinder« 364
8.6	Die Herausforderung »Partizipationspolitik für Kinder« 367

Ulrich Schneekloth, Monika Pupeter und Ingo Leven	
9	Die Methodik der 2. World Vision Kinderstudie 373
9.1	Gesamtanlage der Studie 373
9.2	Methodik der quantitativen Erhebung 376

Anhang

Eltern-Fragebogen	383
Dokumentation des CAPI-Fragebogens	390
Dokumentation des Herkunftsschicht-Index	408
Literatur	410